

## **Stunde Null - Gedanken zur Prüfung der jagdlichen Brauchbarkeit von Umvuma Kima am 09.06.2002 im Kaufunger Wald**

Dafür, dass es für mich seit Tagen schon kein anderes Gesprächsthema mehr gab als diese Prüfung, dafür war ich eigentlich ganz ruhig. Gedanklich war ich auf alles vorbereitet und innerlich darauf gefasst, in Würde durchzufallen. Natürlich hatte ich auch ein Fünkchen Hoffnung, dass Simba bilderbuchmässig sucht - sie kann das - aber die Gefahr von Verleitfährten war einfach reichlich vorhanden. Aber was soll's, gute Laune, Optimismus und Zuversicht vortäuschen - mehr ist in solchen Momenten nicht drin. Was der Hund bis dato nicht kann, kann er halt nicht.

Kurzfristig bot sich noch Hundeführer Uwe Meyer an, mich beim Angstfach "Ablegen" zu unterstützen. Uwe liegt natürlich bombenfest, auch längere Zeiten, ist vermutlich auch schußfest (eher schußhitzig), aber welcher Richter akzeptiert schon solchen Tausch. Also kam Simba nicht drum herum.

Die Prüfung begann mit der Schußfestigkeit im Revier von Ulli Wagener - grosses Lob für diese Unterstützung - und dies stellte "Simba" vor keine grossen Schwierigkeiten. Beim Knall fragte ihr Blick nur: "Was soll das, ohne Jagd in der Gegend rumballern. Schwieriger war es, Simba dazu zu bringen, sich weiter als 10 Meter grundlos von mir zu entfernen.

Das Ablegen verlief letztendlich auch erfolgreich, obwohl ich den Hund in der Aufregung mit Blick in die falsche Richtung abgelegt hatte. Die logische Folge: Simba drehte sich um und sass dann aber. Ein erneutes Down-Signal sorgte dafür, dass sie wieder lag. Sicher ist sicher - die Hemmschwelle vom Sitzen zum Laufen ist geringer als vom Liegen heraus aufzustehen und mir zu folgen. Das "falsche" Ablegen wurde (mit Recht) kritisiert, das erneute Ablegen aber nicht "angekreidet".

Das nächste Problem: "Schicken sie Ihren Hund voraus und rufen sie ihn zurück, wenn wir ihnen dazu das Signal geben!" Der Gehorsam ist nicht das Problem - Simba lässt sich bis zu einem gewissen Grad selbst von Wild abrufen - aber vorausschicken? Brrrr, um nichts in der Welt lässt sich Simba dazu bewegen, ohne Grund den Führer zu verlassen. Ich hatte mal einen Teckel, der mit dem Kommando "Voraus" in aller Regel eine zweitägige Spritztour verband und im Mindestfall einige Stunden sehr sehr weit voraus war.

Nächste Hürde: Die Ruhe auf dem Stand, eigentlich kein Problem für einen RR aber sowohl Simba als auch Halim kennen und lieben Drückjagden. Als dann die wilde Treibermeute losspurtete, Äste knackten, Begeisterungsrufe

erschallten, und Schüsse durch den Wald krachten als würden zig Rotten gleichzeitig beschossen, da ging das Temperament mit Simba durch: Sie winselte leise 2 mal und stand auf. Auf Kommando "Sitz" setzte sie sich wieder hin und spitzte Augen und Ohren ob nicht bald Wild erscheint. Das war die perfekte Treibjagdfatamorgana.

Dann wurde es ernst, die Schweißfährte kam an die Reihe. Suchen ist ja nicht schlimm aber mit dem Finden hapert es manchmal. Leider war ich erst als zweiter dran und die Zeit wollte nicht vergehen. Die Richter machten noch Witze aber meine Gedanken waren schon auf der Fährte. Der erste Prüfling war unterwegs und Uwe Meyer und ich sassen völlig resigniert im Gras, denn es stand für uns beide fest: das wird sowieso nix. Man hat das halt so im Gefühl. Es verging fast eine Stunde dann kam ein völlig fertiger, entnervter Hundeführer an - aber mit Schützenbruch. Wenigstens einer, dachte ich und los ging es.

"Hier ist der Anschuß, in diese Richtung ...!" und schon ist man inmitten eines herrlichen Buchenaltholzbestandes, quasi allein. Die optische Suche nach Schweiß verlief ergebnislos, denn über Nacht hatte es wohl geregnet. So bestand die einzige Chance - wie im richtigen Leben - durch die Nase des Hundes voran zu kommen. Anfangs lief es auch ganz ordentlich - Simba zog langsam mit tiefer Nase vorwärts und ich konnte nur hoffen, dass es die richtige Fährte ist. Ich bin mir sicher, dass Simba generell eine Fährte hat, wenn sie mit der Nase am Boden bleibt. Aber, wie gesagt, ob es die richtige Fährte ist oder eine Verleitung, kann ich bei ihr nicht so hundertprozentig unterscheiden.

Dann - ein Verweiserstückchen. Jetzt rächte sich das Üben mit Leckerli auf der Fährte, um diese dem Hund am Anfang der Lernphase im wahrsten Sinne des Wortes schmackhaft bzw. interessant zu machen. Happs - und weg war's. Ich hatte gerade noch Zeit um "Verweiserstückchen" zu rufen.

Die Augen auf den Hund geheftet (in der Hoffnung, selbigen lesen zu können) ging es weiter. Ab und an sondierte ich das Gelände vor und hinter dem Hund, um auf Pirschzeichen oder Schweißtröpfchen zu achten. Simba zog nun schon eine ganze Weile dahin, trabte auch mal etwas links und rechts, bögelte - ich kann im Nachhinein nicht mehr sagen, ob Haken auf der Fährte waren, wie lange und wie weit wir unterwegs waren. Jedenfalls freute ich mich gerade über das zertretene Gras vor Simba (da war jemand entlang gelaufen), was sehr beruhigend war, denn Simba fing kurz vorher an einer Suhle an hin und her zu buchstabieren, so als wollte sie den Faden verlieren. Da ertönte plötzlich die Horrorvision für kleine Pfadfinder hinter uns: "Kommen sie bitte zurück Herr Seltmann!" Da hatten wir den Salat - Verleitfährte. Ab nun ging scheinbar gar nichts mehr. Die Quersuche nach der alten Fährte verlief ergebnislos, Simba zog immer wieder Richtung Verleitung, bis zum zweiten Abruf durch die Richter.

Ab nun sank mein Finderwille, Motivation und Mut unter Null. Mir wurde mit dem Hinweis auf den dritten Abruf - der die Prüfung beendet hätte - der weitere Fährtenverlauf für die nächsten 20 m angedeutet. Dann ging es weiter. Leider zog Simba immer wieder rechts weg obwohl ich das Fährtenende in der geraden Verlängerung vermutete. Ich lies sie gewähren, legte sie auch mal ab, damit sie sich sammeln konnte, da sie wiederholt das Kreisen anfangt. Für mich stand fest: Der Tag, die Prüfung ist gelaufen, der Hund ist hundertprozentig falsch. Trotzdem musste ich Simba folgen, ich bin ja schliesslich noch blinder. Loben ging auch nicht, da ich nur lobe wenn ich weiss, der Hund ist richtig. Beim Üben habe ich ein paar mal gelobt ohne zu wissen ob Simba richtig ist. Ergebnis: Der Hund arbeitete sauber eine Verleitung aus.

Simba zog also immer mehr nach rechts und der Weg (dort vermutete ich das Ende der Fährte) war noch gut 150 Meter weg - als plötzlich eine krumpelige Verweiserstück vor uns lag. Ich war noch am Überlegen, ob das wirklich ein Verweiserstück war oder eine im Revier liegende Decke als mir auffiel, dass das Verweiserstück eigentlich ganz schön gross war und es sich eher um ein weggeworfenes Deckenstück oder Reste eines verloderten Stückes handelte. Erst nach und nach kam mir der Gedanke, dass es sich mit etwas Glück um meine Decke handeln könnte, die das Ende der Fährte markieren sollte. Ich drehte mich langsam um, um die Gesichter der der anwesenden Richter zu studieren, aber ich wurde nicht richtig schlau daraus. Selbst nach der Überreichung des Bruches für Herr und Hund war ich noch am überlegen, ob ich und Simba die Prüfung bestanden hatten oder nicht.

Und so ein Mensch hatte sich selbst für relativ ruhig gehalten - ich möchte mich nicht erleben, wenn ich aufgereggt bin, wahrscheinlich fällt mir dann nicht mal mehr mein Name ein.

Ende gut, alles gut. Die Prüfung wurde würdig in einer Gaststätte beendet und der richtige Jubel kam auch noch auf - so 3-4 Tage später. Aus Fehlern lernt man, es heisst auch weiterhin ÜBEN. Bei Simba konkret: Verleitfährten legen und den Hund dazu bringen, diese möglichst zu ignorieren.

Fazit: Alles in allem eine gelungene, sehr gut organisierte Veranstaltung. Gut vorbereitete, kompetente, kameradschaftliche und faire Richter.

Ich denke, wir sind auf der richtigen Fährte und sollten so weitermachen.

Mathias Seltmann.